

Joseph  
**HAYDN**

---

**Non nobis Domine**  
Offertorio in stile a cappella / Motetto

Hob. XXIIIa:1

Coro SATB e Basso continuo

herausgegeben von / edited by  
Armin Kircher

Generalbassaussetzung von / Basso conti  
Paul Horn

Haydn · Musica sacra  
Urtext

Partitur / Full score



---

Carus 51.997

PROBE-PARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

**PROBE-PARTITUR**  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag 

## Vorwort

Im kirchenmusikalischen Schaffen von Joseph Haydn nimmt die Motette *Non nobis Domine* (Hob. XXIIIa:1) in mehrfacher Weise eine Sonderstellung ein. Als einziges selbstständiges Werk ist es im alten kontrapunktischen Stil,<sup>1</sup> im „Styl a Capella, oder des vollen Chors“, wie ihn Johann Joseph Fux nennt, geschrieben. Traditionsgemäß kamen in den Wochen des Advents und der Fastenzeit Werke zur Aufführung, die im „stile antico“ oder in dessen historisierender Nachahmung komponiert sind. Neben dem Verzicht auf selbstständige Instrumentalstimmen – die Vokalstimmen werden nur vom Basso continuo begleitet – ist die Notierung in langen Notenwerten und die kirchentonale Vorzeichensetzung charakteristisch für die Werke dieser Gattung.

Für seine Offertoriums-Motette vertonte Haydn den Vers 9 aus Psalm 113 „In exitu Israel“,<sup>2</sup> einen biblischen Text, der im Proprium der Messfeier nicht vorgesehen war. Der vollständige Psalm ist in der Psalmenreihe der Vesper an Sonn- und Feiertagen enthalten. Inwieweit der William Byrd zugeschriebene Kanon über den gleichen Text für Haydn als Inspiration gedient hat, wie in der Haydn-Forschung angenommen wird, muss offen bleiben.<sup>3</sup> Dass Haydn den Kanon gekannt hat, geht aus Johann Elßlers um 1805 angelegtem Verzeichnis der Bibliothek Haydns hervor. Unter den „Compositions-Büchern“ wird Matthessons *Vollkommener Capellmeister* in der Ausgabe von 1739 aufgelistet, in dem auf Seite 409 Byrds beliebter Kanon abgedruckt ist.

Die Datierung der Motette wird von der Forschung unterschiedlich vorgenommen. Haydns Eintragung in seinem Entwurfskatalog trägt zu keiner Klärung bei, denn da Noten- und Textzitat von *Non nobis Domine* ist als „Offertorio in Stillo a Capella“ dort am unteren Rand der 18 zwischen Werken aus verschiedenen Gattungs-Schaffensperioden angeführt. Da die Originalparchollen ist,<sup>4</sup> kann weder das verwendete Notenpapier, die Handschrift Haydns für die Datierung herangezogen werden. Auf einer 1842 erstellten Partitur im Nachlass von Raphael Georg Kieserling ist vermerkt, dass das Offertorium in die ersten 20 Jahre der Herrschaft des Kaisers Franz II. (1792–1806) datiert werden kann. Die Entstehungszeit der Motette wird durch die Begründung an, dass Haydn im 18. Jahrhundert experimentierte. Während der 1780er Jahre, im Zeitpunkt der Komposition, gab es in Wien Reformbestrebungen vor allem in der Kammermusik, die durch die gebräuchlichen Instrumentenbestände und für die 14-jährige Forderung des Instrumental- und Vokalchors im kirchenmusikalischen Schaffen verankert war.

Die Entstehungszeit brachte die Entdeckung der einzigen Quelle im Musikarchiv des Klosters Poblet in Spanien durch David Wyn Jones.<sup>5</sup> Haydn ist zusammen mit Werken von Palestrina und Sorbus in einem Chorbuch mit dem Titel *Libro de Ofertorias para Los Dias que Hay Misa a Facistol* enthalten. Wie aus der Titelseite hervorgeht, wurde der Band 1786

kopiert. Damit steht fest, dass Haydns Motette vor diesem Datum entstanden ist.

Ungeklärt ist auch das Problem um die Überlieferung des Notentextes und die verschiedenen Lesarten. Abgesehen von der spanischen Quelle, die den Notentext auf 76 Takte verkürzt und die Continuostimme ausspart,<sup>6</sup> sind zwei Fassungen bekannt, beide für die gleiche Besetzung und mit der gleichen Anzahl von Takten. Neben geringfügigen Abweichungen unterscheiden sich beide Quellen jedoch vollständig in den Takten 60–69. „Während diese zehn Takte in der früheren Fassung eine völlig homogene Fortsetzung des vorangegangenen herben, polyphonen Stils darstellen, strebt der neue, ebenfalls zehntaktige Abschnitt auf eine homophone Verdichtung hin, die in zwei alternierenden Akkorden ihren leidenschaftlich gesteigerten Ausdruck findet“, so Becker-Glauch, die darauf hinweist, dass in beiden Akkorden der Zweitfassung mit der Aufschrift „judicare“ in Haydns *Libera me* übereinstimmen. Becker-Glauch sieht darin die spätere Fassung. Die Erstausgabe im Verlag Rieter-Pichler in Wien 1871 sorgfältig fand.<sup>8</sup> Auf welche Fassung sich die zweite bezieht, ist nicht eruierbar.

Beide Fassungen sind in der Ausgabe von 1871 enthalten und gehen auf Haydn zurück. Die erste Fassung ist die ursprüngliche Aufführung, die zweite Fassung ist eine handschriftliche Überarbeitung, die von der Esterházy-Familie angezogen wird, ist im Esterházy-Handschriftenschatz in Eisenstadt, Ungarn, Privatbesitz der Familie Esterházy und wurde für die Erteilung der Editionserlaubnis im Jahr 1871 vorgelegt.

Armin Kircher

deutscher Übersetzung:

„Nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre.“

„In dem *Non nobis* findet sich die kontrapunktische Schreibweise „Gratias agimus tibi“ der um 1766 entstandenen *Missa Cellensis in honorem BVM* und im Fragment der *Missa Sunt bona mixta malis* (um 1765), die ebenfalls in d-Moll steht und Ähnlichkeiten in der Themenfindung aufweist.“

<sup>2</sup> Zählung der Vulgata; in der neuen Psalmenzählung Vers 1 aus Psalm 115. Die Übersetzung lautet: „Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre.“ Der Psalmvers war der Leitspruch des Templerordens, der 1312 von Papst Clemens V. auf dem Konzil von Vienne (Frankreich) aufgelöst wurde.

<sup>3</sup> Irmgard Becker-Glauch, „Neue Forschungen zu Haydns Kirchenmusik“, in: *Haydn-Studien*, Band II, hrsg. von Georg Feder, München und Duisburg 1969, S. 225.

<sup>4</sup> Haydn übersandte das Autograph möglicherweise nach Paris. In einem Dankschreiben vom 11. Januar 1803 wird vom *Concert des Amateurs* der Empfang eines Pakets „contenant une messe, une offertoire et un Te Deum de la composition du célèbre Joseph Haydn“ bestätigt. Da Haydn kein anderes seiner Kirchenwerke als Offertorium bezeichnete, ist die Annahme, dass es sich dabei um das *Non nobis* handelt, naheliegend.

<sup>5</sup> Vgl. David Wyn Jones, „A Spanish source for Haydn's ‚Non nobis, Domine‘“, in: *Haydn Yearbook XVII* (1992), S. 168.

<sup>6</sup> Jones (a. a. O.) lässt offen, ob es sich dabei um die Adaption eines unbekannteren Musikers handelt oder um Haydns Urversion.

<sup>7</sup> Becker-Glauch, a. a. O., S. 228.

<sup>8</sup> Joseph Haydn: *Non nobis Domine*, Offertorium für vierstimmigen Chor mit Begleitung von Orgel oder Pianoforte, Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur. Platten-Nr. 660. Das Vorwort von Carl Ferdinand Pohl ist datiert mit „Wien, im April 1871“.

## Foreword

The motet *Non nobis Domine* (Hob. XXIIIa:1) occupies a special place in Joseph Haydn's church music works in several respects. As the only independent work it is written in the old contrapuntal style,<sup>1</sup> in the "a cappella style, or that of full choir," as Johann Joseph Fux referred to it. According to tradition, during Advent and Lent works in the "stile antico," or in historical imitation thereof, were performed. As well as foregoing independent instrumental parts – the vocal parts were only accompanied by the basso continuo – the notation is in long note values and key signatures representing the church modes are characteristic of this genre.

For his offertory motet, Haydn set verse 9 from Psalm 113 "In exitu Israel,"<sup>2</sup> a biblical text not used in the proper of the celebration of the Mass. The complete psalm is contained in the series of psalms for vespers on Sundays and feast days. To what extent the canon ascribed to William Byrd using the same text served as inspiration for Haydn, as is assumed by Haydn scholars, must remain open.<sup>3</sup> It is clear that Haydn knew the canon from Johann Elßler's catalog of Haydn's library compiled around 1805. Among the "Compositions-Bücher" the 1739 edition of Mattheson's *Vollkommener Capellmeister* was listed, in which Byrd's popular canon was printed on p. 409.

There are differing opinions amongst scholars about the date of the motet. Haydn's entry in his Entwurfskatalog does not clarify matters, since the music and text incipit of *Non nobis Domine* are entered as "Offertorio in Stillo a Capella" in the lower margin of page 18 between works of different genres and periods of composition. As the original score is lost,<sup>4</sup> we cannot refer to either the manuscript paper or to Haydn's handwriting to help with work. On a copy of the score made in 1842 in the library of Raphael Georg Kiesewetter (1770–1842), effects of Raphael Georg Kiesewetter (1770–1842) are noted that the offertory "probably came from an earlier period." Karl Geiringer argues that the motet is probably 1770s on the grounds that it is written with old forms at this time. Arrangements by Emperor Joseph II's attempt to reform church services and led to a decline in church music.

Attempts to clarify the history of the motet led to the discovery of a previously unknown manuscript in the music archive of the University of Cambridge, by David Wyn Jones.<sup>5</sup> The manuscript, together with works by Johann Sebastian Bach, is contained in a book with the title *Libro de Hay Misa a Facistol*. The title page was copied in 1786, confirming that the motet was composed before this date.

The main problem is the transmission of the text, and the various variants. Apart from the Spanish source, which shortens the music to 76 bars and omits the continuo part,<sup>6</sup> two versions are known, both scored for the same forces and with the same number of

measures. Aside from minor discrepancies, they differ completely in measures 60–69. "While in the earlier version, these ten bars present a completely homogenous continuation of the preceding austere contrapuntal style, the new section, also ten bars in length, gravitates towards a homophonic thickening of the texture, which finds its passionate, intensified expression in two altered chords," according to Becker-Glauch, who points out that these two chords correspond to the second version of the "dum veneris iudicare" in Haydn's *Libera me*.<sup>7</sup> Becker-Glauch regards this as the later version, which was not taken into consideration in the first edition of the work published by Rieter-Biedermann.<sup>8</sup> It is not possible to determine which engraver's model was used as a basis for the printed edition.

Both versions are judged to be authentic and derived from Haydn. He probably reworked the work around 1790. The manuscript of the second version, used in the edition, is preserved in the Esterházy Library in Eisenstadt. Thanks are due to the permission granted by the Esterházy family for the reprinting of this work.

Salzburg, November 1997  
Translation: Elmar Kircher

English translation: Elmar Kircher  
Notation: Elmar Kircher

<sup>1</sup> In addition to encountering the contrapuntal style of *Non nobis*, it is also present in the *Gratias agimus tibi* of his *Missa Cellensis in honorem BVM*, composed around 1766, and in a fragment of the *Missa Sunt bona mixta malis* (c. 1765), which is also in D minor and displays similarities in its thematic treatment.

<sup>2</sup> Numbering is according to the Vulgate; in the new numbering of the psalms, this is verse 1 of Psalm 115. The translation is: "Not unto us, O Lord, not unto us, but unto thy name give glory." The verse of the psalm was the motto of the Knights Templar, who were disbanded by Pope Clemens V at the Council of Vienne (France) in 1312.

<sup>3</sup> Irmgard Becker-Glauch, "Neue Forschungen zu Haydns Kirchenmusik," in: *Haydn-Studien*, Vol. II, ed. Georg Feder, Munich and Duisburg 1969, p. 225.

<sup>4</sup> Haydn possibly sent the autograph score to Paris. In a letter of thanks dated 11 January 1803, the *Concert des Amateurs* acknowledged the receipt of a packet "contains one mass, an offertorium, and a Te Deum composed by the celebrated Joseph Haydn." Since Haydn did not describe any of his other sacred works as an offertory, this suggests he was referring to the *Non nobis*.

<sup>5</sup> See David Wyn Jones, "A Spanish source for Haydn's 'Non nobis, Domine,'" in: *Haydn Yearbook XVII* (1992), p. 168.

<sup>6</sup> Jones (ibid.) leaves open whether this was the adaptation of an unknown musician, or Haydn's original version.

<sup>7</sup> Becker-Glauch, ibid., p. 228.

<sup>8</sup> Joseph Haydn: *Non nobis Domine*, Offertorium für vierstimmigen Chor mit Begleitung von Orgel oder Pianoforte, Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur. Plate number. 660. The foreword by Carl Ferdinand Pohl is dated "Wien, im April 1871."

## Avant-propos

Dans la création de musique sacrée de Joseph Haydn, le motet *Non nobis Domine* (Hob. XXIIIa:1) occupe une place particulière à plusieurs titres. Il s'agit de la seule pièce autonome écrite dans le style ancien contrapuntique,<sup>1</sup> le « Styl a Capella, ou du plein chœur », comme l'appelle Johann Joseph Fux. Par tradition, étaient données dans les semaines de l'avent et du carême des œuvres composées dans le « stile antico » ou son imitation historisante. En dehors de l'abandon de parties instrumentales autonomes – les voix ne sont accompagnées que du basso continuo – la notation en longues valeurs de notes et les altérations sur le mode ecclésiastique sont caractéristiques des œuvres de ce genre.

Pour son motet d'offertoire, Haydn compose le verset 9 du Psaume 113 « In exitu Israel »,<sup>2</sup> un texte biblique qui n'entre pas dans le propre de la célébration de la messe. Le psaume entier est contenu dans la série de psaumes des vêpres pour les dimanches et jours de fête. La question de savoir dans quelle mesure Haydn s'est inspiré du canon attribué à William Byrd sur le même texte, comme le suppose la recherche sur Haydn, doit rester en suspens.<sup>3</sup> Il ressort du répertoire établi par Johann Elßler vers 1805 de la Bibliothèque de Haydn que ce dernier connaissait ce canon. Parmi les « Livres de composition » est consigné le *Vollkommener Capellmeister* de Mattheson dans l'édition de 1739 dans lequel est gravé à la page 409 le canon populaire de Byrd.

La recherche suppose des datations diverses pour le motet. La mention de Haydn dans son catalogue d'ébauches n'apporte aucun éclaircissement, car l'incipit des notes et du texte de *Non nobis Domine* y est indiqué comme « Offertorio in Stillo a Capella » au bas de la page 18 entre des œuvres de genres et de périodes de composition divers. Comme la partition originale a disparu,<sup>4</sup> on ne peut avoir recours ni au papier musical utilisé ni à l'écriture pour la datation. Sur une copie de la partition éditée en 1842 du legs de Raphael Georg Kiesewetter (1773) il est noté que l'offertoire date « sans doute d'un temps antérieure du maître ». Karl Geiringer a daté le début des années 1770 en ce qui concerne l'essai s'essayait aux formes anciennes et les éléments de discussion sur l'offertoire. Il a aussi les aspirations réformatrices en matière de musique sacrée. Il y avait une restriction de l'usage des cours de la messe et qui expliquent la création de musique sacrée.

La découverte de la partition dans les archives musicales de Salzbourg en Espagne par David Wyn Jones en 1965.<sup>5</sup> Le motet de Haydn est une œuvre de Palestrina et Soler dans le style de Palestrina. *Offertorio para Los Dias de la Semana Santa*. Comme il ressort de la couverture, il a été copié en 1786. Il est donc sûr que le motet a été écrit avant cette date.

Le problème de la transmission du texte musical et des différentes lectures reste lui aussi irrésolu. Exceptée la source

espagnole qui abrège le texte musical à 76 mesures et supprime la partie de continuo,<sup>6</sup> on connaît deux versions, toutes deux pour la même distribution et avec le même nombre de mesures. Mais en dehors de divergences minimes, les deux sources sont totalement différentes dans les mesures 60–69. « Tandis que ces dix mesures sont dans la version ancienne une poursuite totalement homogène du rude style polyphonique antérieur, le nouveau passage qui comprend également de dix mesures tend à une densité homophone qui trouve son expression amplifiée avec passion dans deux accords altérés », selon Becker-Glauch, qui mentionne que ces deux accords de la deuxième version concordent avec le « dum veneris judicare » dans le *Libera me* de Haydn.<sup>7</sup> Becker-Glauch y voit la version qui ne fut pas prise en compte lors de la publication de l'œuvre aux éditions Rieter-Biedermann. Quel modèle de gravure l'impression se

Les deux versions doivent être authentiques et sont de Haydn. La version originale vers 1790 est un manuscrit de la deuxième version. Elle a été utilisée pour l'édition de la partition par Esterházy d'Eisenstadt. Nos remerciements à la fondation Rieter-Biedermann pour nous avoir octroyé l'autorisation de publication.

Salzbourg, le 15 novembre 1999.  
Traduction de la version espagnole.  
Armin Kircher

<sup>1</sup> En dehors du *Non nobis*, on trouve l'écriture contrapuntique dans le *Gratias agimus tibi* de la *Missa Cellensis in honorem BVM* écrite vers 1766 et dans le fragment de la *Missa Sunt bona mixta malis* (vers 1765), elle aussi en ré mineur et qui comporte des similitudes dans les thèmes.

<sup>2</sup> Numérotation de la vulgate ; dans la nouvelle numérotation des psaumes, Verset 1 du Psaume 115. La traduction est : « Non pas à nous, Seigneur, non pas à nous, mais à ton nom donne gloire ». Le vers psalmique était la devise de l'Ordre du Temple qui avait été dissout en 1312 par le pape Clément V lors du concile de Vienne (France).

<sup>3</sup> Irmgard Becker-Glauch, « Neue Forschungen zu Haydns Kirchenmusik », dans : *Haydn-Studien*, Volume II, éd. par Georg Feder, Munich et Duisburg, 1969, p. 225.

<sup>4</sup> Haydn envoya peut-être l'autographe à Paris. Dans une lettre de remerciement du 11 janvier 1803, le *Concert des Amateurs* confirme la réception d'un paquet « contenant une messe, un offertoire et un Te Deum de la composition du célèbre Joseph Haydn ». Comme Haydn n'a désigné sous le nom d'offertoire aucune autre de ses œuvres sacrées, on est en droit de supposer qu'il s'agit ici du *Non nobis*.

<sup>5</sup> Cf. David Wyn Jones, « A Spanish source for Haydn's 'Non nobis, Domine' », dans : *Haydn Yearbook XVII* (1992), p. 168.

<sup>6</sup> Jones (à l'endroit déjà cité) ne dit pas s'il s'agit d'une adaptation d'un musicien inconnu ou d'une version originale de Haydn.

<sup>7</sup> Becker-Glauch, à l'endroit déjà cité, p. 228.

<sup>8</sup> Joseph Haydn : *Non nobis Domine*, Offertoire pour chœur à quatre voix avec accompagnement d'orgue ou piano-forte, Rieter-Biedermann à Leipzig et Winterthur. N° de plaque 660. La préface de Carl Ferdinand Pohl est daté « Vienne, en avril 1871 ».

# Non nobis Domine

Offertorio in stile a cappella

Psalm 115,1

Hob. XXIIIa:1

Joseph Haydn

1732–1809

Generalbassausetzung: Paul Horn

Adagio

Soprano

Alto

Tenore

Basso

Organo

Violoncello

Contrabbasso

Non no - bis Do - mi - ne, non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da ri -

1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

10

no - bis Do - mi - ne, non no - bis, no - mi - ni tu - o da glo -

am, no - mi - ni tu - o da glo -

3 3 3 8 6 5 5 7 6

18

Do - mi - ni tu - o da glo - ri - am, Non no - bis

sed no - mi - ni tu - o da glo - ri - am, no - mi - ni tu - o da glo -

Vc

10 5 6 6 3 3 3 3 8 6 5 5 5 2 3 3 5 6 -

3 4 [4] 5 8 -Cb

26

Do - mi - ne, non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo - - - ri -  
 - - no - mi - ni tu - o da glo - - - - - ri - am, da glo - -  
 - - ri - am, non no - bis Do - mi - ne, sed no - mi - ni tu - -  
 non no - bis Do - mi -

5 4 10 8 3 44 6 6 6 6 6 - 5 3 6 5 4 6  
 3 4 3 2 +Cb

34

am, da glo - - - - ri - am, o da  
 - - ri - am, non no - bis, sed no - - - - ri - a glo -  
 o, sed no - mi - ni tu  
 ne, non no - bis, sed no - mi - ni sed no - mi - ni

5 5 6 # 5 6 5 4 7 6  
 3 4 3 2 5 4

42

glo - ri am. - - - - ri - am, sed no - mi - ni  
 - - - - bis, non no - - - bis Do - mi - ne, sed  
 non no - bis Do - mi - ne,  
 - - - - ri - am,

7 6 5 4 6 7 6 6 5 4 6 4  
 # 2 -Cb

50

tu - o, non no - bis Do - mi - ne, non no - bis Do -  
 no - mi - ni tu - o da glo - - - ri - am, sed no - mi - ni tu - o da  
 sed no - mi - ni tu - o da glo - - - ri - am, non no - bis,  
 sed no - mi - ni tu - o da glo - - - ri - am,

+Cb 5 6 5 6 7 8 -Vc/Cb

58

- - - mi - ne, non no - bis Do - mi no - bis  
 glo - ri - am, - o da  
 sed no - mi - ni tuo da glo - ri -  
 non n e, non no - bis

3 - 10 10 10 5 6

66

Do - mi - ne, sed no - mi - ni tu - o,  
 glo - n, ri - am, non no - bis, non no - bis  
 non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo -  
 Do non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo -

4 6 4 6 [#] 5 6 6 5





99

ne, Do - mi - ne, non no - bis, non, non, non

ne, Do - mi - ne, non no - bis, non, non, non

ne, Do - mi - ne, non no - bis, non, non,

ne, Do - mi - ne, non no - bis, non, non, sed

f

4 7 6 5 3

111

no - bis, non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo - ri - am,

no - bis, non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo - ri - am,

non no - bis, sed no - mi - ni tu - o da glo - ri - am,

no - mi - ni tuo da glo - ri - am, sed tu - o da glo - ri - am,

# tasto solo

5

121

sed no - mi - ni tu - o da glo - ri - am.

s tu - o da glo - ri - am.

ni tu - o da glo - ri - am.

mi - ni tu - o da glo - ri - am.

10

8 7 9 8 7 6 6 5 5 6 5 4 5 4 3

6 3 7 5 6 5 5 4 4 3



**Die lateinischen Messen (nach Hob. XXII)****The Latin Masses (according to Hob. XXII)**

Alle Messen als Studienpartituren (im Schubert) /  
All Masses available as a set of study scores 51.900

- 1 Missa brevis in F  
Soli SS, Coro SATB, 2 VI, Bc / 13 min 40.601
- 2 Missa a 4 voci alla cappella  
(Fragment, nicht veröffentlicht bei Carus /  
not available from Carus)
- 3 Missa brevis in G („Rorate coeli desuper“)  
(Autorschaft unbekant / authorship unknown)  
Coro SATB, 2 VI, Bc / 8 min 40.602
- 4 Missa in honorem Beatissimae Virginis Mariae  
in Es (Große Orgelsolomesse)  
Soli SATB, Coro SATB, 2 Eh, 2 Cor, 2 VI, Vc/Cb,  
Org solo, [2 Ctr, Timp] / 40 min 40.603
- 5 Missa Cellensis in honorem BVM in C  
(Große Mariazeller Messe, Cäcilienmesse)  
Soli SATB, Coro SATB,  
2 Ob, 2 Fg, 2 Ctr, 3 Trb, Timp, 2 VI, Va, Bc,  
[2 Cor im *Benedictus*] / 65 min 40.604
- 6 Missa Sancti Nicolai in G (Nikolaimesse)  
Soli SATB, Coro SATB, 2 Ob, 2 Cor,  
2 VI, Va, Bc / 27 min 40.605
- 7 Missa brevis Sancti Joannis de Deo in B  
(Kleine Orgelsolomesse) / Solo S, Coro SATB,  
2 VI, Vc/Cb, Org solo / 17 min 40.600
- Missa Nr. 7 mit verlängertem *Gloria* und  
2 Ctr, arr. J. Michael Haydn Δ 40.600/50
- 8 Missa Cellensis in C (Kleine Mariazeller Messe)  
Soli SATB, Coro SATB,  
2 Ob, Fg, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc / 29 min 40.606
- 9 Missa in tempore belli in C (Paukenmesse)  
Soli SATB, Coro SATB, 2 Ob, 2 Fg, 2 Ctr, Timp,  
2 VI, Va, Bc, [Fl, 2 Clt, 2 Cor] / 45 min 40.607
- 10 Missa Sancti Bernardi de Offida in B  
(Heiligmesse) / Soli SSATB(B), Coro SATB,  
2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc  
[2 Cor] / 50 min 40.608
- 11 Missa in angustiis in d (Nelsonmesse)  
Soli S(S)ATB, Coro SATB, 3 Ctr, Timp, 2 VI, Vc/Cb,  
Org, [Fl, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Cor] / 50 min 40.609
- 12 Missa in B (Theresienmesse)  
Soli SATB, Coro SATB,  
2 Clt, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Vc/Cb, Org, [Fl, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Cor] / 50 min 40.610
- 13 Missa in B (Schöpfungsmesse)  
Soli S(S)AT(T)B, Coro SATB, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Vc/Cb, Org, [Fl, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Cor] / 50 min 40.611
- 14 Missa in B (Nelsonmesse)  
Soli SATB, Coro SATB, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Vc/Cb, Org, [Fl, 2 Ob, 2 Clt, Fg, 2 Cor] / 50 min 40.612

**Mc Messen / 7 Choral Collections**

- 1 Missa in C für Tasteninstrumente 2.111
- 2 Missa in C für Tasteninstrumente 2.112
- 3 Missa in C für Tasteninstrumente 2.113
- 4 Missa in C für Tasteninstrumente 2.114
- 5 Missa in C für Tasteninstrumente 2.115
- 6 Missa in C für Tasteninstrumente 2.116
- 7 Missa in C für Tasteninstrumente 2.117
- 8 Missa in C für Tasteninstrumente Δ 2.118

**Kleinere Kirchenwerke / Smaller church works**

- Die Himmel erzählen die Ehre Gottes (arr. Horn)  
Coro SATB, Org 6.502/10
- Die Himmel erzählen die Ehre Gottes (arr. Horn)  
Coro SAM, Org 6.502/20
- Die Himmel erzählen die Ehre Gottes (arr. Horn)  
Coro SSA, Org 6.502/30
- „Eja gentes“ (L). Graduale pro omne tempore  
Hob. XXIIIa:C15 / Coro SATB, 2 Ctr, Timp,  
2 VI, Vc/Cb, Org solo / 3 min 50.398
- „Insanae et vanae curae“ (L). Offertorium  
Hob. XXIII Anh. (nach Hob. XXI:1 Nr. 13c)  
Coro SATB, Fl, 2 Ob, 2 Fg, 2 Cor, 2 Ctr,  
3 Trb, Timp, 2 VI, 2 Va, Bc 51.995
- „Libera me“ (L) Hob. XXIIb:1  
Coro SATB, 2 VI colla parte voci, Bc 50.397
- „Non nobis Domine“ (L). Motette  
(„Offertorio in stile a cappella“) Hob. XXIIIa:1  
Coro SATB, Bc 51.997
- „O coelitum beati“ (L). Motette Hob. XXIIIa:197  
Solo S[AT], Coro SATB, 2 Tr,  
2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.998
- „O Jesu, te invocamus“ (L) Hob. XXIIIa:197  
Coro SATB, 2 Ctr, Timp, 2 Ob, 2 Cor, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.999
- „Responsoria de Venerabili“ Hob. XXIIIc:4 / Coro SATB, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.996
- Salve Regina in g (1777) Hob. XXIIIa:197  
Soli o Coro SATB, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.998
- Six Psalms (E/C) Hob. XXIIIa:197  
Coro SAM (P), 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.994
- Te Deum Hob. XXIIIa:197  
for Emp, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.999
- Te Deum Hob. XXIIIa:197  
Coro SATB, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min 51.999
- Te Deum Hob. XXIIIa:197  
für C, 2 Ctr, Timp, 2 VI, Va, Bc, [2 Fl] / 14 min + 91.011
- Te Deum Hob. XXIIIa:197  
Sopran und Streicher + 91.053
- Te Deum Hob. XXIIIa:197  
Hob. XXIIIa:197  
das Ding Hob. XXIIIa:197

**Einmige Gesänge mit Klavierbegleitung (G)  
-part settings with piano accompaniment (Hob. XXVc)**

- 1 Der Augenblick: „Inbrunst, Zärtlichkeit,  
Verstand“ (Text: J. N. Götz) / 3 min 40.282/70
- 2 Die Harmonie in der Ehe: „O wunderbare  
Harmonie“ (Text: J. N. Götz) / 4 min 40.282/50
- 3 Alles hat seine Zeit: „Lebe, liebe, trinke,  
lärme“ (Text: Athenaeus; übertragen  
von J. A. Ebert) / 2 min 40.282/90
- 4 Die Beredsamkeit: „Freunde, Wasser  
machet stumm“ (Text: G. E. Lessing) / 2 min 40.282/60
- 5 Der Greis: „Hin ist alle meine Kraft“  
(Text: J. W. L. Gleim) / 2 min 40.282/40
- 6 Die Warnung: „Freund, ich bitte,  
hüte dich“ (Text: Athenaeus;  
übertragen von J. A. Ebert) / 3 min 40.282/80
- 7 Wider den Übermut: „Was ist mein Stand,  
mein Glück“ (Text: Chr. F. Gellert) / 4 min 40.282/30
- 8 Aus dem Dankliede zu Gott:  
„Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret“  
(Text: Chr. F. Gellert) / 3 min 40.282/20
- 9 Abendlied zu Gott: „Herr, der du mir  
das Leben“ (Text: Chr. F. Gellert) / 6 min 40.282/10

Δ = In Vorbereitung / in preparation / + = Erstausgabe / First edition